



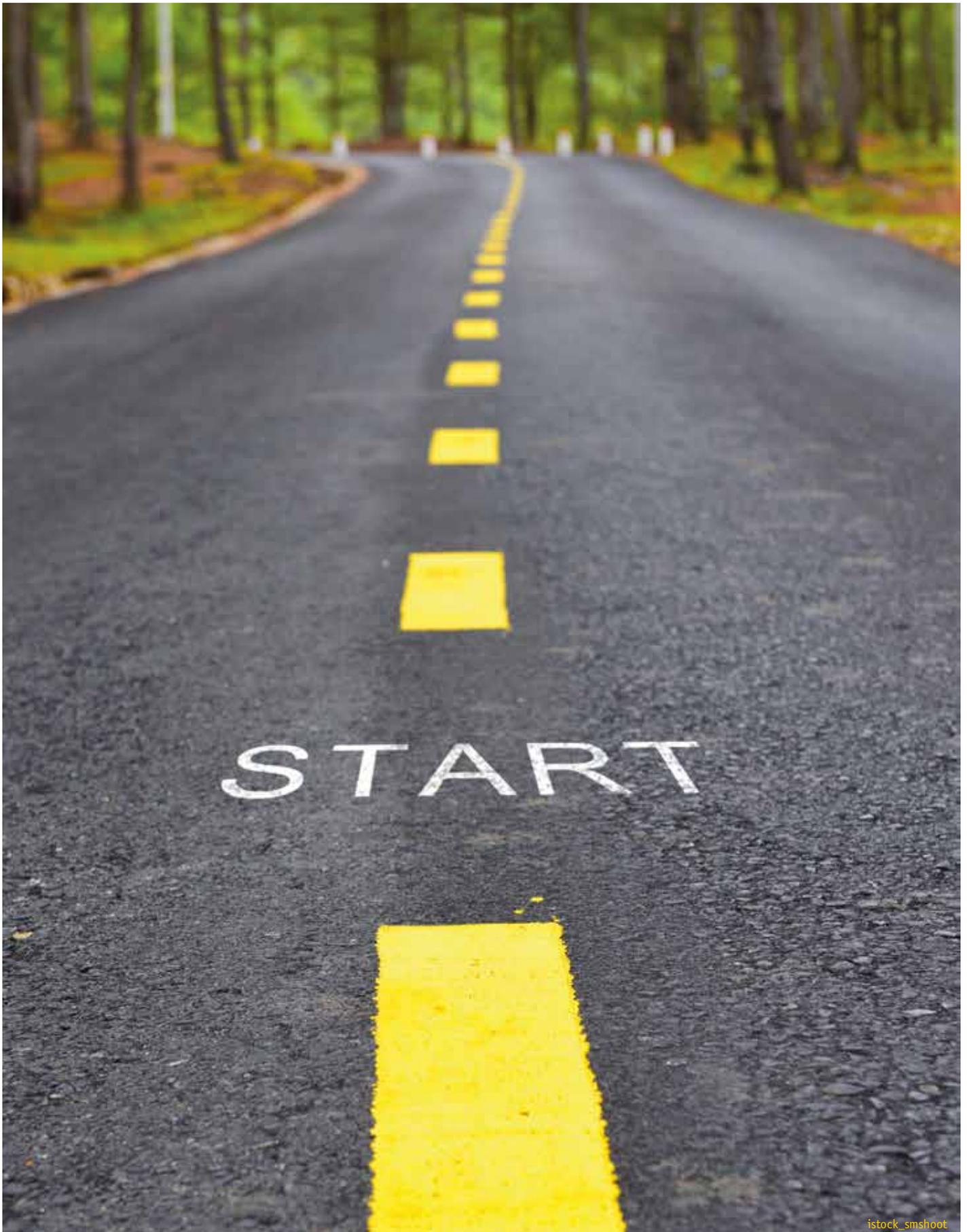
Leitfaden Mobilität

Clever unterwegs



IHK

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold



istock_smsheet

Vorwort		1
Situation		2
Methodik		3
Handlungsempfehlung für Lippe		4
★	1. Mobilität in der Fläche verbessern	5
★	2. Verkehre wo möglich vermeiden	8
★	3. Verkehre verlagern	10
★	4. Innenstädte mit allen Verkehrsmitteln erreichbar halten	12
★	5. Finanzierung dauerhaft auf hohem Niveau halten, Planungszeiträume verkürzen, Fachkräfte der Zukunft gewinnen und binden	14

Leitfaden Mobilität

CLEVER UNTERWEGS

Ein leistungsfähiges Verkehrssystem ist für den Wirtschaftsraum Lippe ein bedeutender Standortfaktor. Im Wettbewerb der Regionen können die 16 Städte und Gemeinden nur dann bestehen, wenn die Qualität und Zukunftsfähigkeit der Verkehrsinfrastruktur sowie der Mobilitätsangebote passen. Die Gesamtregion als auch jedes einzelne Unternehmen müssen für Kund:innen und Mitarbeitende erreichbar sein. Zugleich müssen aber auch der An- und Abtransport von Gütern sichergestellt sein.

Nach Zahlen des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr steigen in Deutschland im Personena- als auch im Güterverkehr sowohl Fahrleistung als auch Verkehrsleistung über die Jahre in ihrer Tendenz weiterhin an. Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass das Verkehrsaufkommen auf den Straßen sowie die Auslastung in Bussen und Bahnen temporär stark zurückgingen. Mobiles Arbeiten statt Büro, weniger Dienstreisen und nicht zuletzt die vermehrte Kurzarbeit in Unternehmen waren einige Ursachen für den Rückgang. Ein Trend oder gar eine Trendumkehr ist aber nicht ablesbar.

Fest steht: Die Anforderungen an Verkehr und Mobilität werden immer komplexer durch Lieferkettenengpässe, zunehmende Digitalisierung, den demografischen Wandel, begrenzte Ressourcen aber auch den Klima- und Umweltschutz. In den lippischen Städten und Gemeinden sind das Infrastrukturnetz und die Mobilitätsangebote sehr heterogen. Über die Fläche verteilte Ortschaften in einem eher ländlichen Umfeld müssen durch bessere Anbindungen gestärkt werden. Zudem gilt es die Infrastruktur in den verdichteten städtischen Bereichen an die wachsende Nachfrage zukunftsfähig anzupassen. Dazu bedarf es einer smarten verkehrsmittelübergreifenden Gesamtplanung.

Die im vorliegenden Leitfaden dargelegten Positionen sind Vorschläge der lippischen Wirtschaft zur Verbesserung von Verkehr und Mobilität in der Region. Die Einbindung aller Akteure, Technologieoffenheit und eine Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln stehen dabei im Fokus. Der Leitfaden Mobilität 2022 ergänzt das 2017 von der IHK-Vollversammlung beschlossene Positionspapier „Mobilität ist Zukunft“. Ziel ist es, den veränderten politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen.



Achim Oberwörhmer
Vorsitzender
IHK-Verkehrsausschuss



Will Wellhausen
stv. Vorsitzender
IHK-Verkehrsausschuss

SITUATION



« Situation

Lippe ist eine industriestärke Wirtschaftsregion in einem eher ländlichen Umfeld. Mit 16 Städten und Gemeinden steht der Kreis für eine Vielzahl namhafter mittelständischer Familienunternehmen mit hoher Bindung an den Standort und die Region. Oft sind sie dabei Weltmarktführer und bilden so das Rückgrat der hiesigen Wirtschaft. Prägend für den Standort sind die Elektrotechnik- und Automatisierungsindustrie, die kunststoffverarbeitende Industrie und der Maschinenbau. Mit einer Exportquote von aktuell mehr als 52 Prozent (Stand: 2021) liegt Lippe über dem NRW- und Bundesdurchschnitt.

Personen und Güter sind vor Ort täglich in Bewegung. Bei der räumlichen Erschließung spielt der Verkehrsträger Straße noch immer die Hauptrolle. Ein dichtes Netz von Gemeinde-, Kreis- und Landesstraßen durchzieht das Kreisgebiet. Höherrangige Straßen, vor allem Autobahnen, sind mit gerade einmal 16 Kilometer Länge in Lippe wenig vertreten. Während der Westen sowie das Zentrum Lippes über die Bundesstraßen aber auch die Schienenwege gut angebunden sind, verfügen Kommunen im lippischen Osten über eine eher schlechte überregionale Anbindung. Eine Ausnahme bilden die Gemeinden Lügde und Schieder-Schwalenberg. Dank der S-Bahnlinie 5 profitieren sie von einer Direktanbindung an die Oberzentren Paderborn und Hannover.

Eine Herausforderung für die Verkehrsentwicklung in Lippe, werden die Folgen des demografischen Wandels sein. Nach Berechnung des statistischen Landesamtes NRW (IT.NRW) nimmt schon heute in vielen Kommunen Lippes die Bevölkerung ab. So verzeichneten 2018 sieben der 16 lippischen Kommunen gegenüber 2015 einen Bevölkerungsrückgang. Während im Westen sowie im Zentrum Lippes

die Bevölkerung stagnierte und teilweise sogar leicht anstieg, ging sie in den östlichen Kommunen flächendeckend zurück. Dieser Trend soll sich in der Zukunft noch verschärfen. Mit Blick auf das Prognosejahr 2040 sieht IT.NRW für 11 der 16 Kommunen einen Bevölkerungsverlust voraus, auch hier mit deutlichem West-Ost-Gefälle. Hinzu kommt eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung vor Ort.

Damit die Teilräume Lippes nicht an Attraktivität verlieren, gilt es sowohl die Verkehrsinfrastruktur als auch die Mobilitätsangebote zu verbessern. Auf diese Weise wird ein Grundfundament für gleichwertige Lebensverhältnisse sowie wirtschaftliche Prosperität geschaffen. Im „Kampf“ um den Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen und betrieblichen Strukturen in der Fläche ist die Sicherung der Mobilität von Personen und Gütern ein gewichtiger Standortfaktor.

127,5 km Radweg

85,8 km Gehweg

452,2 km Landesstraße



Quelle: iStock®Wanlee Prachyapanapra_bearb.; Zahlen: Kreis Lippe (Stand 7.4.2022)

METHODIK

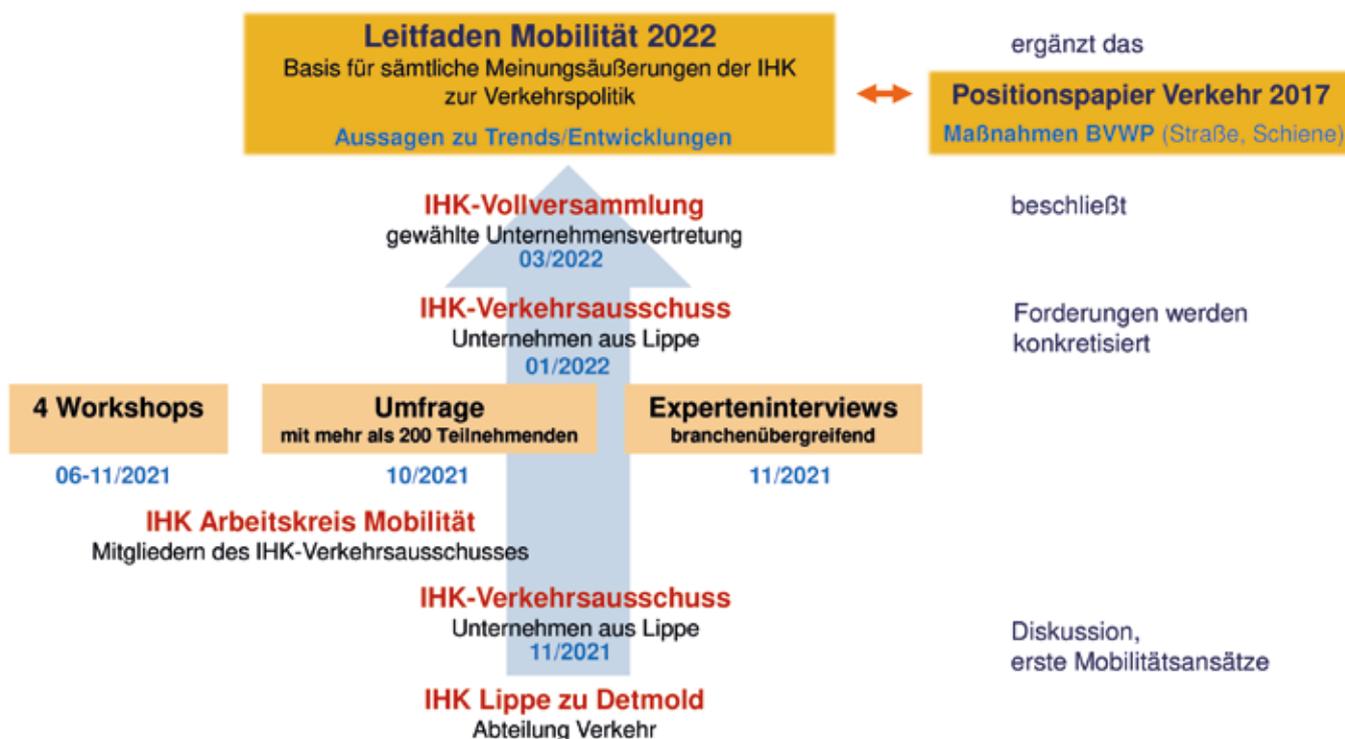
Methodik

Der Leitfaden Mobilität ist in enger Zusammenarbeit mit den Unternehmerinnen und Unternehmern aus Lippe entstanden. Grundlage bildet ein breit angelegter Beteiligungsprozess bestehend aus Workshops, Experteninterviews sowie einer Unternehmensbefragung.

Nach einer ersten Ideensammlung im IHK-Verkehrsausschuss, hat sich eine Arbeitsgruppe aus Ausschussmitgliedern gebildet, um die Inhalte des Papiers zu konkretisieren. Der Arbeitskreis „Mobilität“ hat in der Folge vier Workshops zu den Themenfeldern „Mobilitätstrends und -visionen“, „Mobilitätsbedürfnisse Personen- und Güterbeförderung“, „Citylogistik und Tourismus“ sowie „Maßnahmen und Handlungsempfehlungen“ durchgeführt.

Ergänzend fand eine Befragung statt. Über 200 lippische Unternehmen haben sich daran beteiligt. Die Umfrage widmete sich unter anderem der verkehrlichen Anbindung und Ausstattung der Betriebe sowie deren Einschätzung zu aktuellen Mobilitätstrends. Branchenübergreifende Experteninterviews mit Firmenvertretern aus den einzelnen Teilräumen Lippes rundeten die Primärerhebung ab. Im Ergebnis der stufenweisen Beteiligung sowie des intensiven Austausches mit der Wirtschaft steht ein Forderungspapier, welches von der IHK-Vollversammlung am 17.03.2022 beschlossen wurde.

Von der Idee zum Leitfaden Mobilität



HANDLUNGSEMPFEHLUNG FÜR LIPPE

« Handlungsempfehlung für Lippe

Klima- und Umweltschutz beeinflussen zunehmend die Mobilität von Personen und Gütern. Nach dem Bundes-Klimaschutzgesetz müssen die Treibhausgasemissionen des Verkehrs bis 2030 auf 85 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent sinken. Dies entspricht fast einer Halbierung (-48 Prozent) gegenüber 2019. Bis 2045 strebt Deutschland sogar die Treibhausgasneutralität an. Die lippische Wirtschaft ist sich dieser großen Herausforderung bewusst. Viele Unternehmen übernehmen bereits Verantwortung und möchten auch künftig ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Mit der Absicht die Mobilität der Zukunft aktiv zu gestalten, hat die lippische Wirtschaft im vorliegenden Leitfaden fünf übergeordnete Ziele identifiziert und mit Maßnahmen unterlegt.

1. Mobilität in der Fläche verbessern
2. Verkehre wo möglich vermeiden
3. Verkehre verlagern
4. Innenstädte mit allen Verkehrsmitteln erreichbar halten
5. Finanzierung dauerhaft auf hohem Niveau halten, Planungszeiträume verkürzen
Fachkräfte der Zukunft gewinnen und binden

Das neue Klimaschutzgesetz - Jahresemissionsmengen nach Bereichen bis 2030



• Für 2031 bis 2040 legt das Klimaschutzgesetz jährliche Gesamt-minderungsziele fest. • Bis 2040 müssen mindestens 88 % weniger Treibhausgasemissionen ausgestoßen werden. • Ab 2045 schreibt das Klimaschutzgesetz Treibhausgasneutralität vor, nach 2050 negative Emissionen (wir entnehmen der Atmosphäre netto Treibhausgase).



Quelle: iStock®/jemastock

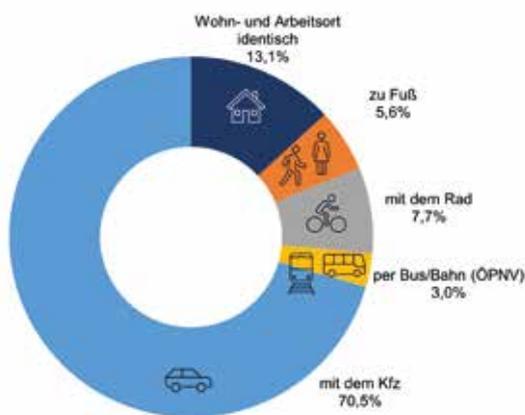
MOBILITÄT IN DER FLÄCHE VERBESSERN

« Mobilität in der Fläche verbessern

Ein wachsendes Mobilitätsbedürfnis von Wirtschaft und Bevölkerung steht in Lippe einem begrenzten Infrastruktur- und Mobilitätsangebot gegenüber. Um künftig einen breiten Mobilitätsmix in den 16 Städten und Gemeinden zu ermöglichen, muss eine leistungsfähige Infrastruktur für alle Verkehrsträger entwickelt werden. Eine gute Anbindung darf nicht das Privileg verdichteter Räume sein. Daher muss in Infrastruktur und Angebote investiert werden. Zudem muss die Vernetzung vorhandener und neuer Strukturen verbessert werden.

Verkehrswege erhalten, aber auch bedarfsgerecht aus- und neu bauen

In Lippe ist für viele Personen und Wege das Auto das schnellste Verkehrsmittel. Gerade bei Arbeitnehmenden ist der eigene PKW auch deshalb so beliebt, weil oftmals Alternativen fehlen. Die jüngste Mobilitätsbefragung der IHK Lippe ergab, dass 70,5 Prozent der Mitarbeitenden lippischer Unternehmen mit dem Kfz zur Arbeit fahren. Gleichwohl ist der Schadstoffausstoß pro zurückgelegtem Kilometer im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln hoch. Die durch das Auto genutzte Straßeninfrastruktur ist zu den Stoßzeiten häufig überlastet. Die Straße wird



Mit welchen Verkehrsmitteln kommt Ihre Belegschaft in der Regel zur Arbeit?

Mobilitätsbefragung IHK Lippe 2021

Bundesstraße 1

- OU Blomberg/Herrentrup
- OU Blomberg/Istrup

Bundesstraße 66

- Bielefeld/Hillegossen-Leopoldshöhe/Asemissen
- OU Oerlinghausen/Helpup
- OU Lage/Kachtenhausen
- Lage – Lemgo (B239a - B238n)
- Blomberg/Großenmarpe (L712)-Barntrop (B66)
- OU Barntrop

Bundesstraße 238

- OU Kalletal/Hohenhausen
- OU Lemgo (Nordabschnitt), L 712 - L 957

Bundesstraße 239

- Bad Salzuflen (K4) - Herford (A2)
- Bad Salzuflen (K4- L712)
- Lage (B239N) - Bad Salzuflen/ Schötmar (L712)
- OU Lage (B239S- B239N)
- OU Detmold
- OU Horn Bad Meinberg

Ostwestfalenstraße (B252/L712n)

- Bad Salzuflen KP L712n/L751
- Bad Salzuflen KP L712/L712n/L967

- Legende:**
- Nicht mehr in der Planung
 - In Planung
 - Im Bau

nicht nur vom motorisierten Individualverkehr, sondern auch teilweise vom ÖPNV und dem Rad genutzt, was zu Nutzungskonflikten führen kann. Um den Verkehr besser abzuwickeln, appelliert die lippische Wirtschaft dafür, die für den Bundesverkehrswegeplan angemeldeten und noch nicht in Bau befindlichen Straßenprojekte zügig umzusetzen. Dazu zählen Maßnahmen entlang der Achsen B1, B66, B238, B239 sowie B252/L712n. Auch die Realisierung der Ortsumgehungen Helpup Kachtenhausen, Detmold und Horn-Bad Meinberg sind weiter zu verfolgen.

1 MOBILITÄT IN DER FLÄCHE VERBESSERN

Nicht nur die Straßen, sondern auch die Schienen in Lippe sind das Ergebnis von teils lang zurückliegenden Investitionen. Da sie unter den damaligen Bedingungen und Annahmen entwickelt wurden, genügen sie vielerorts nicht den heutigen Verkehrsansprüchen. Die vielfach eingleisigen Bahnstrecken sind sowohl in der Fahrplanerstellung als auch im Störfall sehr unflexibel. Damit der Bahnverkehr in Lippe besser abläuft, muss die Leistungsfähigkeit der Schienenstrecken erhöht werden. Daher setzt sich die Wirtschaft weiterhin dafür ein, dass Ausweichgleise für Begegnungsverkehr entlang der Strecken Altenbeken-Lage-Herford sowie Lemgo-Lage-Bielefeld geschaffen werden. Auch sollte die Elektrifizierung des Schienennetzes, ausgehend vom Bahnhof Bielefeld, nicht in Lage enden, sondern durchgängig bis Lemgo fortgeführt werden.

Mit dem Ziel, einen breiten Mobilitätsmix in den lippischen Städten und Gemeinden zu ermöglichen, muss auch die Rad- und Fußwegeinfrastruktur verbessert werden. Um Nutzungskonflikte auszuschließen, sollte das Wegenetz möglichst entkoppelt von der Straßeninfrastruktur angelegt werden.



Der Regionalflughafen Paderborn-Lippstadt (PAD) ist als wichtiger Standortfaktor für die Region zu erhalten und weiterhin zu unterstützen. Um den dauerhaften Betrieb des Airports zu gewährleisten, muss eine neue NRW-Luftverkehrskonzeption so ausgestaltet werden, dass der heimische Flughafen gestärkt und Entwicklungen vor Ort ermöglicht werden. Eine weitere Wettbewerbsverzerrung durch die Subventionierung bestimmter Flughäfen ist zu vermeiden. Auch ist der Airport weiterhin aufgefordert, sein Reiseangebot/Streckennetz



Wie werden sich die Verkehre Ihres Unternehmens (Güter- bzw. Personenbeförderung) 2030 verändern?

Mobilitätsbefragung IHK Lippe 2021



Quelle: iStock®siraanamwong

für Geschäftsreisende attraktiv zu gestalten, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

In ganz Lippe muss es gelingen einen Verkehrsmix ideologiefrei und pragmatisch zu ermöglichen. Unter dem Motto – „Miteinander, statt gegeneinander“ – gilt es demnach alle Verkehrsträger (gleichwertig) zu entwickeln.

Bauwerke und Angebote entsprechend vorhalten, ausbauen und pflegen

Damit eine neue Mobilität in Lippe zum Alltag wird und die Verkehrswende gelingt, ist nicht nur ein entsprechendes Angebot verschiedenster Verkehrsträger und -mittel vorzuhalten, sondern auch der Zugang dazu zu vereinfachen. Hierbei gilt es vielfältigste Barrieren zu überwinden.

So sollten beispielsweise die Zuwegungsbereiche zu (Fern)Bahnhöfen verbessert werden. Mehr Licht, eine bessere Wegweisung und die Durchsetzung der Ebenerdigkeit, können helfen, die Bahnhöfe besser zu erreichen. Sichere Abstellanlagen für E-Bikes an zentralen Standorten in Lippe können sich ebenfalls positiv auf die Mobilität auswirken. Auch die Erweiterung der Stellplatzkapazitäten für LKW sowie die Verbesserung der Sanitäreinrichtungen entlang der Bundesfernstraßen können zu einer Situationsverbesserung beitragen.

Unternehmen sollten die Möglichkeiten der Technik nutzen, um ihre Verkehre „smarter“ und damit auch umweltfreundlicher zu gestalten. Bei dieser

Umgestaltung sollte der Dialog mit wichtigen Akteuren gesucht werden (z.B. Verwaltung, Verkehrsverbünde etc.), um bestmögliche Mobilitätsangebote zu erhalten. Die Belegschaft muss in Lösungen eingebunden sein und „mitgenommen“ werden, z. B. beim Betrieblichen Mobilitätsmanagement und/oder bei der Nutzung von Angeboten (Job-Tickets, Nutzung von E-Ladesäulen etc.).

Der Mix alternativer Kraftstoffe und Antriebe gehört zu den Grundpfeilern der Verkehrswende. In Verbindung mit einem veränderten Mobilitätsverhalten kann dadurch die Umwelt entlastet werden. Damit dies auch gelingt muss zügig eine leistungsfähige Tank- und Ladeinfrastruktur in Lippe geschaffen werden. Diese muss für alle zugänglich sein (somit auch für die Privatwirtschaft). Insbesondere gilt es die Schnellladesysteme (High-Power Charging Standorte ab 150kW) auszubauen. Den einen umweltfreundlichen Antrieb für alle Fahrzeugarten wird es auf absehbare Zeit nicht geben. Daher sollte die Forschung und Entwicklung alternativer Antriebe technologieoffen erfolgen. Unverzichtbar ist eine staatliche Unterstützung, die bereits bei Forschung und Entwicklung ansetzt, die Anschaffung entsprechender Fahrzeuge unterstützt und die Betreiber bei Abgaben entlastet.

VERKEHRE WO MÖGLICH VERMEIDEN

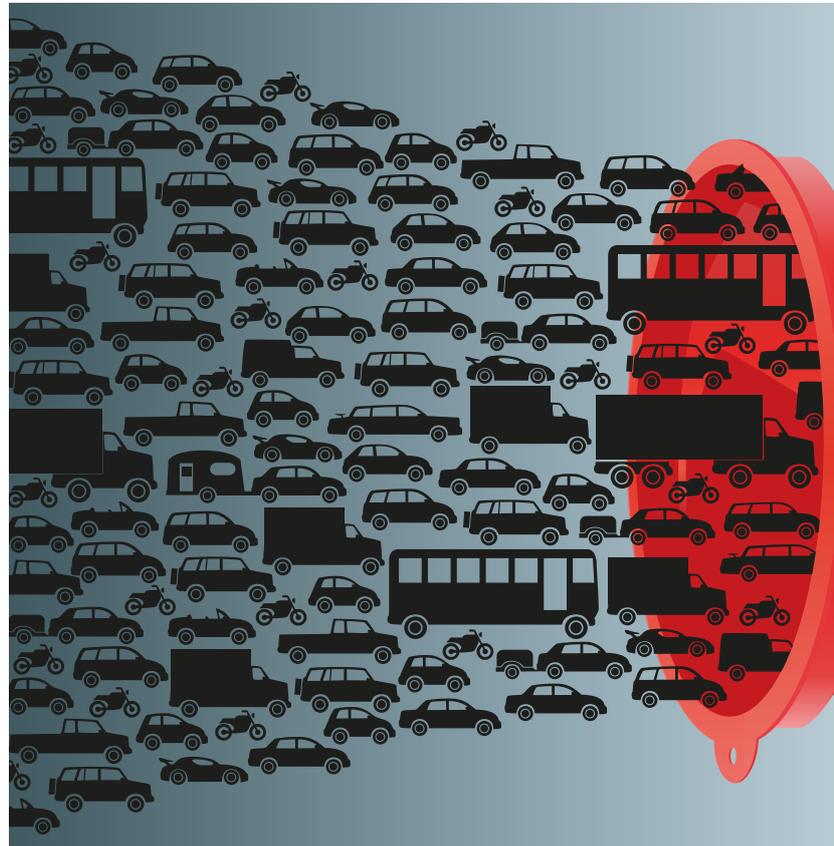
« Verkehre wo möglich vermeiden

Der umweltfreundlichste Verkehr ist der, den es gar nicht gibt. Schon in der Vor-Corona-Zeit war die Wirtschaft bestrebt, eigene Verkehre so zu organisieren, dass unnötige Fahrten vermieden werden. Nach über zwei Jahren Pandemie, in der die Unternehmen teilweise gezwungen waren, ihre Verkehre weiter zu verringern, nimmt die Bewegung von Personen und Gütern wieder zu. Zugleich ist unbestritten, dass die Digitalisierung in vielen Bereichen einen enormen Aufwind erhalten hat und das Verkehrsaufkommen auch in Zukunft nachhaltig beeinflussen wird.

Die zunehmende Bündelung und Verknüpfung von Verkehren unter Zuhilfenahme der Digitalisierung kann helfen, Verkehre wo möglich zu vermeiden und zugleich die Mobilität der Nutzer und den Wirtschaftsverkehr zu verbessern. Auch eine vermehrte Abbildung der eigenen Geschäftsprozesse in den digitalen Raum kann dazu beitragen, Verkehre zu verringern.

Umschlagplätze/Sammelstellen etablieren und mit anderen Nutzungen verknüpfen

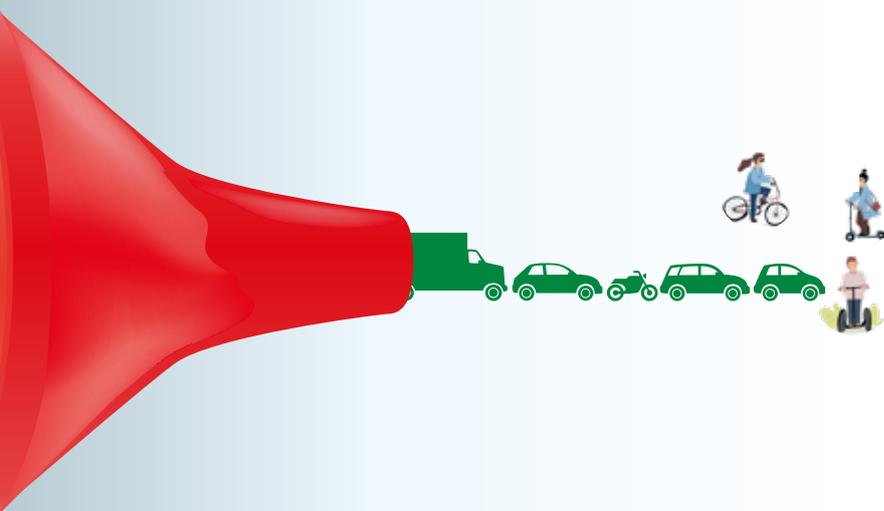
Die Wirtschaft appelliert an Verwaltung und Politik sich dafür stark zu machen, dass an zentral gelegenen Standorten in Lippe (etwa in Wohn- und Gewerbegebieten, an wichtigen Verkehrsknoten bzw. Haltepunkten des ÖPNV) Mobilstationen eingerichtet werden. Als multimodale Verknüpfungspunkte sollten sie mehrere Verkehrsangebote miteinander vereinen. Demnach sind sie mit ausreichend dimensionierten Park & Ride- und Bike & Ride-Anlagen, sowie Mobilitätssharing-Angeboten auszustatten. Um neben einer räumlichen auch eine virtuelle Verknüpfung herzustellen, sind sie smart auszugestalten. So kann das Angebot einer Mobilstation nicht nur vor Ort, sondern auch über Informationsplattformen im Internet oder über eine Smartphone-Applikation eingesehen werden.



Zudem kann auf diese Weise eine Verknüpfung mit On-Demand-Verkehren ermöglicht werden. Somit besteht die Möglichkeit, für eine Wegestrecke verschiedene Verkehrsmittel zu nutzen (intermodaler Verkehr).

Um Warenströme zu optimieren, fordert die lippische Wirtschaft Verwaltung und Politik dazu auf Standorte für Micro-Hubs zu schaffen. Dabei werden kleine Container vor Ort von LKWs oder Sprinterfahrzeugen mit Paketen beliefert. Der weitere Feintransport hin zu den Empfängern erfolgt üblicherweise mit Lastenrädern oder E-Fahrzeugen. Um auch an dieser Stelle unnötige Fahrten zu vermeiden, sollten sich die Zusteller untereinander abstimmen und einen gemeinsamen Multi-User-Hub nutzen. Auch lassen sich Micro-Hubs und stationärer Einzelhandel bzw. Mobilstationen miteinander kombinieren und dadurch Fahrten vermeiden.

Ein großes Ärgernis sieht die Wirtschaft in der Vielzahl an Fahrten, die auf Grund kostenloser Retoursendungen entstehen. Sie plädiert dafür, den Rechtsrahmen so anzupassen, dass Retouren verpflichtend bepreist und Sammelbestellungen gefördert werden. Auf diese Weise ließen sich weitere Verkehre reduzieren.



Quelle: iStock®Pict Rider; illustration.dkrt(bearb.)

Um die Wachstumsbranche Logistik und deren Verzahnungen mit Industrie, Handel und Dienstleistungswirtschaft in Lippe weiter zu unterstützen, müssen Logistikflächen bedarfsgerecht ausgewiesen und langfristig gesichert werden. Insbesondere gilt es an wichtigen Verkehrsachsen und Mobilitätspunkten der Region Angebote zu schaffen und planerisch zu sichern.

Die Bundesregierung hat Ende 2016 unter Federführung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung einen fünf Jahre andauernden Feldversuch mit Lang-Lkw abgeschlossen. Die Ergebnisse sind positiv. So wurden Effizienzgewinne und Kraftstoffersparnisse zwischen 15 und 25 Prozent festgestellt. Da zwei Lang-Lkw-Fahrten drei Fahrten mit herkömmlichen Lkw ersetzen können, ergeben sich auch mit Blick auf den Klimaschutz Vorteile. Die lippische Wirtschaft plädiert dafür, auch vor Ort Pilotprojekte mit Lang-LKW (maximal 44 Tonnen im Kombinierten Verkehr, Container-Einheiten bis zu 60 Fuß) durchzuführen. Dafür sollten für einen begrenzten Zeitraum entsprechende Routen freigegeben werden.

Digitalisierung voranbringen, Arbeitsprozesse flexibilisieren

Auch die zunehmende Digitalisierung und Flexibilisierung von Arbeitsprozessen kann helfen,

unnötige Fahrten zu verringern. Studien belegen, dass Deutschland bei der Digitalisierung nur im Mittelfeld liegt. Nachholbedarf besteht vor allem bei den digitalen Dienstleistungen der öffentlichen Hand sowie bei der digitalen Innovationsfähigkeit der Unternehmen. Corona hat in vielen Bereichen einen enormen Digitalschub ausgelöst. Gleichwohl besteht auch weiterhin Verbesserungspotenzial. Die lippische Wirtschaft appelliert an die eigenen Unternehmen und an die Verwaltung, den digitalen Transformationsprozess mit Hochdruck weiter zu verfolgen. Damit digitale Technologien nicht nur eingesetzt, sondern bestenfalls auch selbst entwickelt und gestaltet werden können, muss dies von Seiten der Politik auch gefördert werden. Grundvoraussetzung für jede digitale Transformation ist zudem eine flächendeckend leistungsfähige Breitbandinfrastruktur.

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt. Sie bietet die Chance, Arbeitsprozesse zeitlich und räumlich flexibler auszugestalten. Indem Beschäftigten mehr Freiräume bei der Verrichtung ihrer Arbeit gewährt werden, können Fahrten vermieden werden. Vor diesem Hintergrund sollten Arbeitgebende bestrebt sein, den Beschäftigten wo möglich flexible Arbeitsmodelle, wie z.B. Mobiles Arbeiten, Co-Working, Job-Sharing anzubieten.

3 VERKEHRE VERLAGERN

« Verkehre verlagern

Neben der Vermeidung von Verkehren kann vor allem die Verkehrsverlagerung auf umweltschonendere Verkehrsträger einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Damit der Umstieg vom eigenen PKW etwa auf das Rad oder den Bus gelingt, muss sowohl das Angebot an umweltfreundlichen Alternativen erweitert als auch der Zugang dazu erleichtert werden.

Appell an Akteure: motivieren, Angebote vorhalten, bündeln und zusammenarbeiten

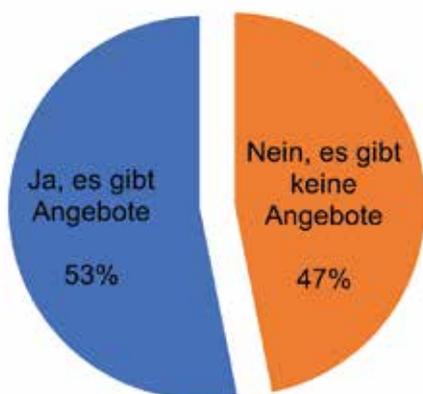
Die jüngste Mobilitätsbefragung der IHK Lippe ergab, dass die Angebote in den lippischen Unternehmen noch ausbaufähig sind. Von den 192 antwortenden Unternehmen gaben nur etwas mehr als die Hälfte (53 Prozent) an, dass es in ihrem Betrieb entsprechende Angebote gibt. Auf die Frage, welche Angebote es in diesen Unternehmen gäbe (Mehrfachantworten möglich), äußerten 77,5 Prozent Home-Office bzw. Mobiles Arbeiten, 45,1 Prozent Job-Rad, 23,5 Prozent Tickets für den ÖPNV. Weit abgeschlagen mit jeweils weniger als 7 Prozent wurden finanzielle Anreize für Arbeitnehmer oder die Nutzung eines Betrieblichen Mobilitätsmanagements genannt. Mit Blick auf



die Pandemie erstaunen die hohen Werte bei der Bereitstellung von Home-Office nicht. Bei den übrigen Angeboten, könnten die Potenziale allerdings noch stärker ausgeschöpft werden.

Vor diesem Hintergrund gilt der Appell sowohl in Richtung Unternehmen als auch der Kommunen, umweltfreundliche Verkehrsangebote (wie z.B. das Job-Rad) in den Betrieben auszubauen. Auch die Vergabe von Azubi- bzw. Job-Tickets sowie weitere finanzielle Anreize können helfen, das Mobilitätsverhalten zu ändern.

Kooperationen zwischen den Unternehmen können Impulse setzen, Verkehre zu verlagern, zu bündeln und damit Kosten zu sparen. Beispiele hierfür sind ein gemeinsamer Fuhrpark, Fahrgemeinschaften oder die Zusammenarbeit beim Betrieblichen Mobilitätsmanagement. Auch die Förderung von Pilotprojekten und Reallaboren kann für eine Verkehrsverlagerung sensibilisieren.



Gibt es spezielle (Mobilitäts-)Angebote im Unternehmen?

Mobilitätsbefragung IHK Lippe 2021



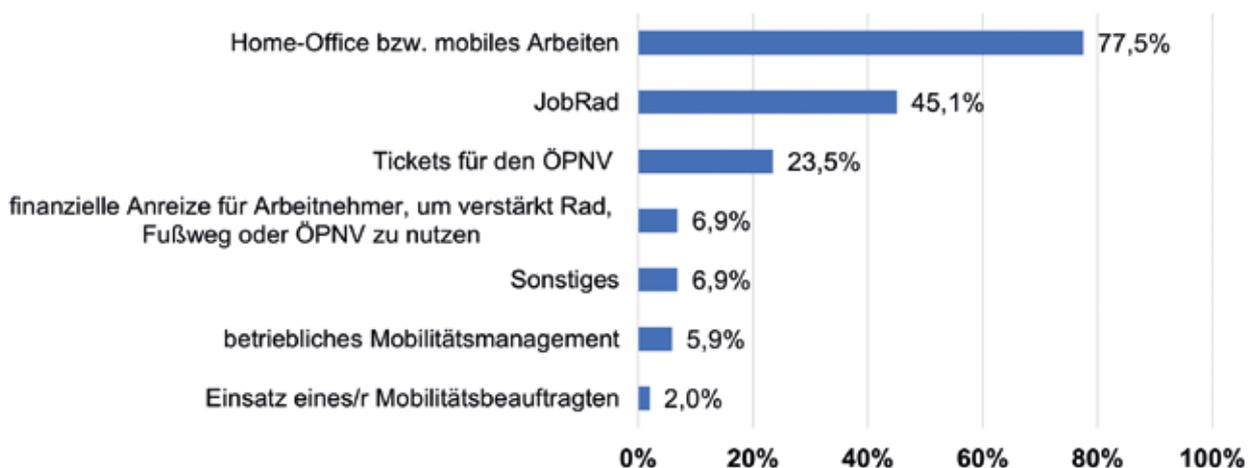
istock®IconicBestiary

Einheitliche und übersichtliche Tarifstruktur schaffen, digitales Angebot erweitern

Der ÖPNV hat das Potenzial einen entscheidenden Beitrag zur Mobilitätswende zu leisten. Die Wirtschaft begrüßt, dass dessen Anteil am Modal Split erhöht werden soll. Das wird aber nur gelingen, wenn der ÖPNV einfacher zu nutzen, zuverlässiger und schneller wird. Nur dann stellt er eine echte Alternative zum Auto dar. Eine wichtige Stellschraube bietet dabei der Tarif. Die komplexe Tarifstruktur muss vereinfacht und kundenfreundlicher gestaltet werden. Dies gilt insbesondere bei Verkehren zwischen Verkehrsverbänden. Auch sollten Tarife verkehrsmittelübergreifend gelten. Eine kilometerbasierte Abrechnung

kann das Verständnis für das System und damit die Bereitschaft zum Umstieg erhöhen. Um die Nutzung des ÖPNV zu erleichtern, sollte eine zentrale, intuitiv zu bedienende Mobilitätsplattform Bedarf Angebot und Verfügbarkeit zusammenbringen.

Der Weg zur klimafreundlichen Mobilität ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Attraktive Mobilitätsangebote allein werden nicht ausreichen, um die Verkehrswende voranzubringen. Ein entscheidender Schritt besteht darin, dass die Angebote von den Verkehrsteilnehmenden angenommen werden. Damit eine Verhaltensänderung gelingt, sollten Unternehmen, Politik und Verwaltung Überzeugungsarbeit leisten.



Welche der folgenden Angebote gibt es in Ihrem Unternehmen (Mehrfachnennungen möglich)?

Mobilitätsbefragung IHK Lippe 2021

INNENSTÄDTE MIT ALLEN VERKEHRSMITTELN ERREICHBAR HALTEN

«Innenstädte mit allen Verkehrsmitteln erreichbar halten

Innenstädte und Ortsmitten sind mit ihrem konzentrierten Angebot an Einzelhandel, Gastronomie, Hotellerie, Kultur, Dienstleistungen und Freizeitangeboten die Visitenkarte jeder Kommune. Um für die verschiedensten Nutzergruppen attraktiv zu bleiben, müssen diese als Erlebnisorte aufgewertet und für alle Verkehrsteilnehmenden erreichbar sein. Gerade kleinere Städte und Gemeinden leiden unter dem Wegzug von Einzelhandelsgeschäften, aber auch der Schließung weiterer zentraler Einrichtungen wie z.B. Post- oder Bankfilialen. Verkehrliche Einschränkungen und einseitig gegen den Autoverkehr gerichtete Verkehrskonzepte bedeuten eine zusätzliche Belastung für die Unternehmen und die Kund:innen.

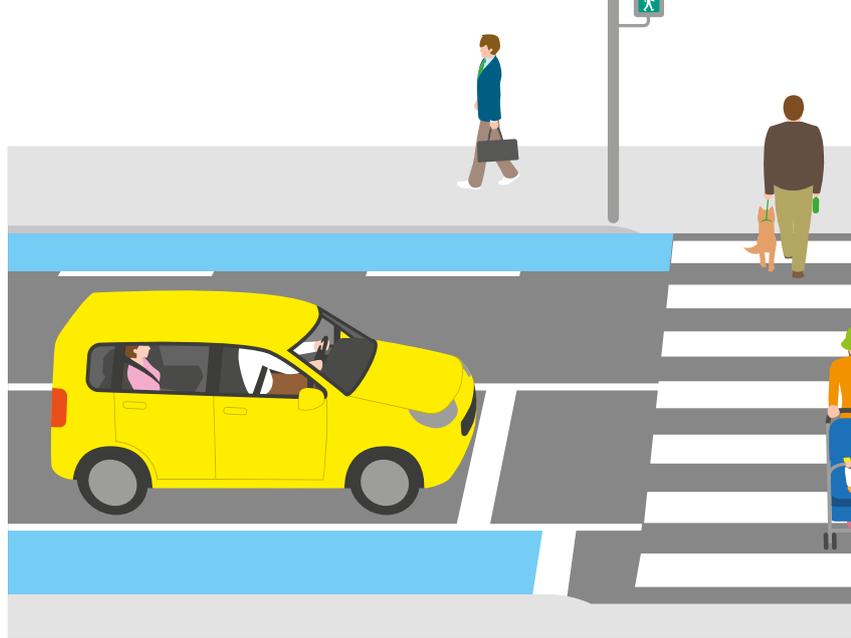
Mobilität für alle Verkehrsteilnehmenden ermöglichen

Die lippische Wirtschaft fordert Politik und Verwaltung auf die Innenstädte und Ortsmitten für alle Verkehrsteilnehmenden gut erreichbar zu halten. Dafür sind leistungsfähige ÖPNV-Angebote zu schaffen. Ferner gilt es die Infrastruktur für den MIV, Lieferverkehre aber auch Radfahrende und den Fußverkehr auszubauen. Die (Wirtschafts-)Standorte müssen für Kunden, Mitarbeitende oder auch weitere Dienstleister gut erreichbar sein, ohne dass dabei einzelne Verkehrsmittel ausgeschlossen oder besonders benachteiligt werden.



Bitte geben Sie an, inwieweit Sie folgender Aussage zustimmen: Innenstädte/Ortszentren sollten weitestgehend vom individuellen motorisierten Verkehr freigehalten werden, um sie attraktiver zu machen.

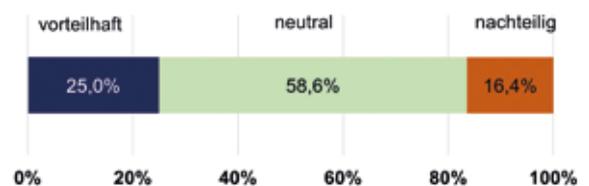
Mobilitätsbefragung IHK Lippe 2021



Damit Innenstädte und Ortsmitten als Erlebnisorte wahrgenommen werden, spielen kooperative, digitale Lösungen eine Schlüsselrolle. Infrastrukturangebote müssen mit Handel, Gastgewerbe und Industrie vernetzt werden. Innerstädtische Logistik-Konzepte und der Infrastrukturausbau müssen zukunftsgerichtete, regionale Mobilitätsangebote verbinden und integraler Bestandteil der Stadtplanung sein.

Gerade in den dichtbebauten historischen Kernbereichen ist Fläche ein knappes Gut. Umso wichtiger ist daher, dass der Verkehrsraum effizient und flexibel genutzt wird. Vor diesem Hintergrund gilt es die Parkraumsituation in den Innenstädten und Ortsmitten effektiver auszugestalten. Zentral ist dafür eine gelungene Parkraumbewirtschaftung. Sie nimmt Rücksicht auf bestehende bauliche Strukturen und ermöglicht zugleich, dass die einzelnen Nutzergruppen ihre Ziele schnell und kostengünstig erreichen.

Um die logistischen Abläufe zu verbessern, sollten an beliebten Geschäftsstraßen und an strategischen Lieferpunkten Ladezonen eingerichtet werden. Diese sollten über den Tag verteilt flexibel genutzt werden können. Außerhalb festgelegter Lieferzeiten ließen sich die Flächen etwa als Parkplätze nutzen.



Falls innerstädtische Lieferverkehre künftig stärker gebündelt werden (City-Logistik), ist das für Sie eher ...

Mobilitätsbefragung IHK Lippe 2021

INNENSTÄDTE MIT ALLEN VERKEHRSMITTELN ERREICHBAR HALTEN



Auch sollten Anwohner bezüglich ihrer Parkplätze angesprochen und animiert werden diese der allgemeinen Parkraumbewirtschaftung zuzuführen. Die Verwendung von Multilabel-Micro-Hubs und die Möglichkeit der Nachtanlieferung können den Warentransport auf der letzten Meile zusätzlich bündeln und flexibilisieren.

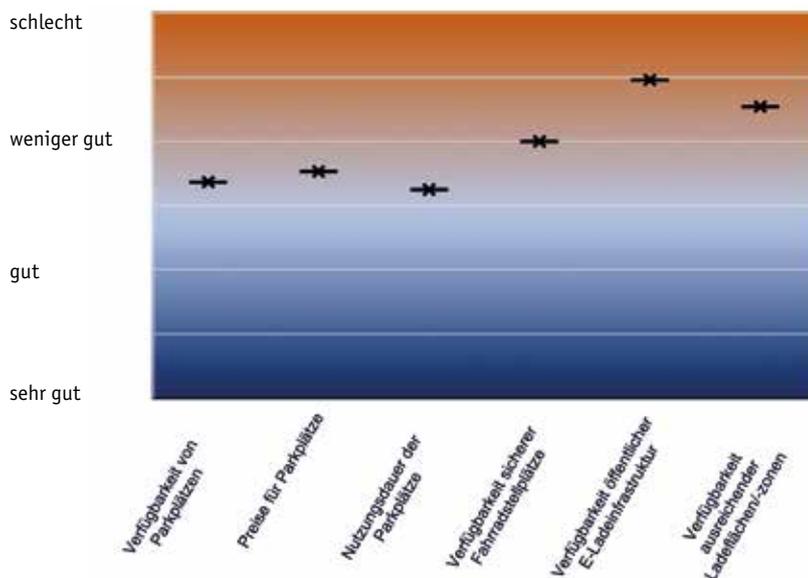
Mit dem Ziel Parksuchverkehre zu verringern, sollten Kommunen Park- und Verkehrsleitsysteme konsequent ausbauen. Dabei sollten sie die technischen und digitalen Möglichkeiten ausschöpfen.

Ob stationärer Einzelhandel oder Gastronomie, die Unternehmen vor Ort kennen die Bedürfnisse ihrer Kunden, Dienstleister aber auch der eigenen Mitarbeitenden genau. Damit die Wirtschaft auch in Zukunft am Standort erfolgreich sein kann, sollte sie aktiv in städtische Verkehrsplanungen, darunter auch die Parkraumbewirtschaftung und die Implementierung von Tempo 30-Zonen, einbezogen werden. Parkraumangebote im öffent-

lichen Straßenraum sind hinsichtlich ihrer Bedeutung für die umliegenden Wirtschaftsbetriebe zu prüfen und gegen anderweitige Nutzungen abzuwägen. Auch die Einrichtung flächendeckender Tempo 30-Zonen sollte vorab auf verkehrliche Notwendigkeit untersucht und mit allen wesentlichen Akteuren abgestimmt werden.

Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz schaffen

Neue Umwelthanforderungen zu kommunizieren und die Gesellschaft auf eine klimaverträgliche Mobilität einzustimmen, ist ein steter und langfristiger Prozess. Städte und Gemeinden sollten den regelmäßigen Austausch mit allen Akteuren suchen. Ziel sollte sein, im Rahmen von Dialogprozessen mit breiter Beteiligung planbare und zuverlässige Klimaziele zu definieren. Im Gespräch mit der Wirtschaft (inkl. KEP-Dienstleister, Speditionen, Handel) können frühzeitig Probleme erkannt sowie entsprechende Lösungen für eine nachhaltige Mobilität in den Kommunen erarbeitet werden.



Bitte bewerten Sie die Verkehrsinfrastruktur in den lippischen Innenstädten/Ortsmitten:

Mobilitätsbefragung IHK Lippe 2021

FINANZIERUNG DAUERHAFT AUF HOHEM NIVEAU HALTEN

« Finanzierung dauerhaft auf hohem Niveau halten

Der Erhalt sowie der Aus- und Neubau von Verkehrsinfrastrukturvorhaben hinken vielerorts der erforderlichen Entwicklung hinterher. Grund dafür sind langwierige und damit kostenintensive Genehmigungsverfahren sowie ein im Gegenzug zu geringer Finanzetat. Bund und Länder konzentrieren sich seit Jahren auf den Erhalt der Infrastruktur. Dennoch werden auch zukünftig Mittel für notwendige Neu- und Ausbaumaßnahmen sowie längst überfällige Lückenschlüsse benötigt. Lieferengpässe sowie steigende Rohstoffpreise verteuern die Baukosten zusätzlich und setzen der Umsetzung von Verkehrsprojekten weiter zu. Eine solide Finanzierungsbasis muss Infrastruktur und Betrieb gemeinsam denken und dabei den demografischen Wandel und ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten beachten.

Solide Finanzierungsbasis sichern

Die Wirtschaft appelliert an Bund und Land, eine nachhaltige Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur für Neubau, Sanierung, Modernisierung und Ausbau zu gewährleisten. Dabei gilt es, die zur Verfügung gestellten Mittel zu erhöhen und zu verstetigen.

Mit Blick auf die Verkehrsinfrastruktur der Zukunft gilt es nicht nur, die Finanzierung von Straßen, Schienen, Wegen und Brücken zu betrachten. Dazu zählen auch eine adäquate Lade- und Tankstelleninfrastruktur für die Energieträger der Verkehrswende, Mobilstationen als intermodale Verknüpfungspunkte sowie Micro-Depots zum Warenumschlag. Zudem muss auch in die digitale Infrastruktur und in ein schnelles, flächendeckendes Internet investiert werden. Auf diese Weise wird auch der Betrieb entsprechender Mobilitätsangebote unterstützt.

Die lippischen Städte und Gemeinden sind zunächst selbst für die Priorisierung ihrer Aufgaben sowie für das Bereitstellen ausreichender Finanzmittel



für den Infrastrukturausbau zuständig. Um den hohen Sanierungsbedarf der Verkehrsinfrastruktur im eigenen Zuständigkeitsbereich kontinuierlich decken zu können und einem drohenden Verfall entgegenzuwirken, sind diese auf Landesmittel angewiesen. Die lippische Wirtschaft appelliert an das Land NRW, auch weiterhin den Kreis sowie seine Kommunen bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Die Finanzierung des ÖPNV muss dynamisiert und verstetigt werden.

Die Unternehmen in Lippe setzen sich zunehmend für Nachhaltigkeit und Innovation in der betrieblichen Mobilität ein. Die Nutzung neuer Mobilitätsformen trägt dazu bei, CO₂-Emissionen im Verkehrssektor zu verringern. Neue Mobilitätsformen erfordern aber auch teilweise neue oder veränderte Infrastrukturen. Für die Unternehmen sind diese Investitionsmehrkosten immer noch eine wirtschaftliche Herausforderung. Zwar stehen den Betrieben zur Unterstützung seitens des Bundes und der Länder zahlreiche Fördermittel zur Verfügung. Die entsprechenden Förderprogramme sind allerdings sehr komplex und zuweilen einseitig auf die Elektromobilität ausgerichtet. Aus Sicht der Wirtschaft gilt es, die Förderprogramme weiter zu vereinfachen und transparenter für die Unternehmen zu gestalten. Auch sollte der Gesetzgeber darauf achten, die Förderlandschaft mit Blick auf die Antriebsarten technologieneutral zu gestalten.



istock®tommy

FINANZIERUNG DAUERHAFT AUF HOHEM NIVEAU HALTEN

5

Mit dem Ziel eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu schaffen, das Straßennetz zu entlasten und zugleich einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten, soll der ÖPNV als tragende Säule der Mobilitätswende weiterentwickelt werden.

Der geforderte Ausbau samt angedachter Attraktivitätssteigerung ist nur mit zusätzlichen finanziellen Mitteln umsetzbar. Diese werden für den Ausbau der Infrastruktur (z.B. Mobilstationen, Park & Ride Anlagen), emissionsarme Fahrzeuge aber auch für weiteres Fahrpersonal benötigt. Um künftig einen bedarfsgerechten und effizient ausgestalteten ÖPNV in der Fläche zu ermöglichen, muss der Finanzetat des Bundes nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungs- sowie Regionalisierungsgesetz erhöht werden. Dabei sollte eine jährliche, regelmäßige prozentuelle Steigerung eingeplant werden.

Der Finanzetat des Bundes und der Länder für die Verkehrsinfrastruktur ist in den letzten Jahren angewachsen. Einen entscheidenden Beitrag haben dafür die Unternehmen durch die

kontinuierliche Ausweitung der LKW-Maut und weiterer verkehrsbezogener Abgaben geleistet. Die Wirtschaft setzt sich dafür ein, dass auch in Zukunft die Zweckbindung der LKW-Maut sowie der Finanzierungskreislauf Straße beibehalten werden. Demnach sollen die Einnahmen aus der LKW-Maut nach Abzug der Kosten für Erhebung, Kontrolle und Mautharmonisierung auch weiterhin ausschließlich für die Bundesfernstraßen verwendet werden.

PLANUNGSZEITRÄUME VERKÜRZEN

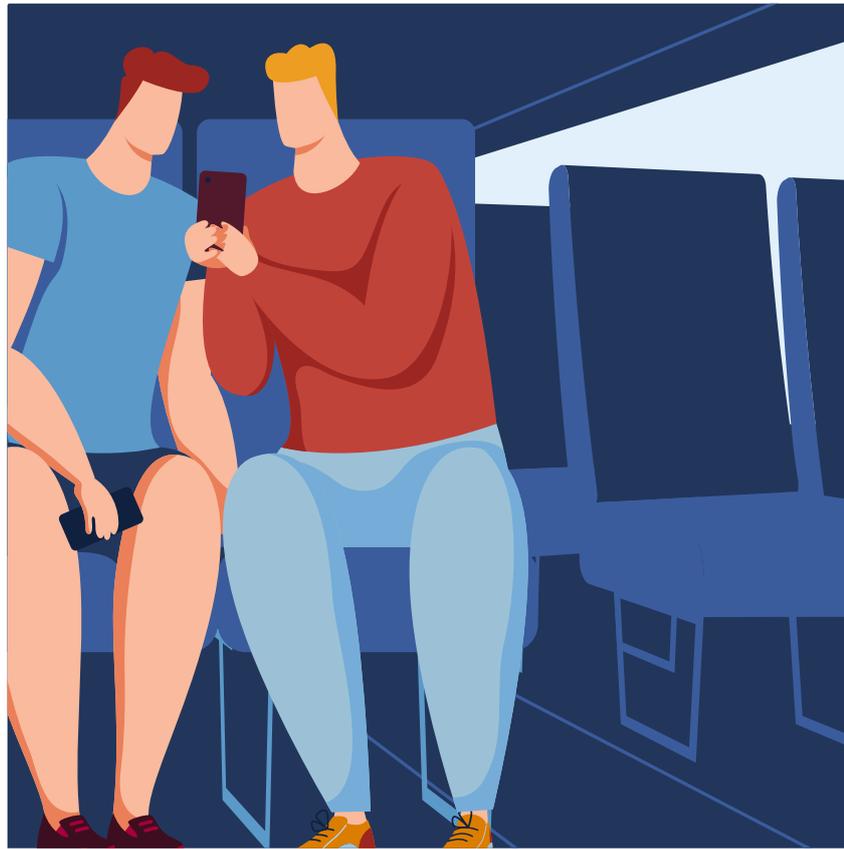
« Planungszeiträume verkürzen

Von der Planung über die Genehmigung bis hin zum Bau und der Freigabe von Infrastrukturprojekten dauert es nicht selten Jahrzehnte. Die Gründe dafür sind vielfältig. Strengere Maßgaben beim Umwelt- und Naturschutz, fehlende Personalkapazitäten, aber auch langwierige und zuweilen komplizierte Planungs- sowie Klageverfahren führen zu Verzögerungen, die die Projektkosten oftmals erhöhen.

Planungen sind zu beschleunigen

Aus diesem Grund müssen Planungsprozesse beschleunigt werden. Erste Ansätze in dieser Richtung sind 2018 und 2020 mit dem Planungsbeschleunigungsgesetz und dem Maßnahmengesetz-vorbereitungsgesetz erfolgt.

Die Wirtschaft begrüßt den eingeschlagenen Weg in Richtung Planungsbeschleunigung. Sie appelliert an Bund und Land, den Rechtsrahmen dafür weiter zu verbessern. Ziel sollte sein, Planungsstufen zu reduzieren. Das Raumordnungs- und das Planfeststellungsverfahren können in einem integrierten Haupt-



sacheverfahren gebündelt werden. Auch sollten Gerichtsverfahren verkürzt und eine neue europarechtskonforme Präklusionsregelung durchgesetzt werden. Demnach gilt: Werden Einwendungen nach Fristablauf in ein Verfahren eingebracht, müssen diese nicht mehr beachtet werden (=formelle Präklusion). Aufgrund des Fristversäumnisses werden die Einwendungen weder im laufenden noch in künftigen Verfahren gehört (=materielle Präklusion).

Über Jahre getätigte geringe Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur haben zu einem personellen Abbau von Planer:innen und Bauingenieur:innen geführt. Die zwischenzeitliche Stabilisierung der Finanzierung im Infrastrukturbereich erhöhte den Bedarf an Planverfahren und führte damit zu einem Fachkräftemangel in Planungsämtern und privaten Büros. Damit Infrastrukturerhalt und -ausbaumaßnahmen nicht ins Stocken geraten, muss dafür Sorge getragen werden, dass eine konstante Personaldecke zur Verfügung steht. Damit dies auch gelingt, müssen sich Länder und Kommunen auf ein höheres Investitionsniveau des Bundes auf Dauer verlassen können.

Um Prozesse weiter voranzubringen, müssen auch die Potenziale der Digitalisierung vermehrt ausgeschöpft werden. So sollten Planverfahren künftig verstärkt im digitalen Raum abgewickelt werden. Dazu zählen etwa die Bereitstellung der Planunterlagen, die Kommunikation mit den Akteuren oder die Simulation von Planvarianten und deren Folgen.

« Fachkräfte der Zukunft gewinnen und binden

Seit Jahren stellt der Fachkräftemangel ein zentrales Problem für die Verkehrswirtschaft dar. Nach Einschätzung des Fachkräftemonitorings NRW wird in vielen Branchen die Lücke zwischen angebotenen und nachgefragten Stellen immer größer. Allein bei den Fahrzeug- und Transportgeräteführer:innen sollen 2035 in Lippe 700 Arbeitsstellen fehlen, was einem Engpass von über 23 Prozent entspricht. Die Ursachen sind vielfältig. So sorgt die demographische Entwicklung dafür, dass immer weniger Arbeitnehmer:innen zur Verfügung stehen. Schwierige Arbeitsbedingungen, geringe Löhne und eine fehlende Wertschätzung, insbesondere des Fahrberufes, führen nicht selten dazu, dass sich Beschäftigte beruflich umorientieren. Bei den folgenden Lösungsansätzen müssen sowohl die Unternehmen als auch Politik und Verwaltung aktiv werden.

Fachkräftesicherung

Die Logistik- und Personenbeförderungsbranche ist aufgefordert, zielgerichtet und kontinuierlich die Bedeutung des eigenen Berufsfeldes für die Gesellschaft herauszustellen und die eigene Sichtbarkeit als attraktive Branche zu erhöhen. Das könnten ein Tag der offenen Tür, die Präsenz auf Messen oder eine eigene Imagekampagne sein. Politik und Verwaltung müssen dazu beitragen,

indem sie die Rahmenbedingungen für das Gewerbe verbessern und damit die Unternehmen unterstützen.

Um potenzielle Fachkräfte vom eigenen Unternehmen zu überzeugen, bedarf es mehr als finanzieller Anreize. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Unterstützung bei der eigenen Weiterbildung spielen beim Werben um Mitarbeitende eine zunehmende Rolle. Auch sollten Arbeitsagentur und Jobcenter die Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung und -bindung unterstützen, indem sie Bildungsgutscheine für Aus- und Weiterbildungsangebote im Verkehrsbereich vergeben. Das sollte auch die Sprachförderung beinhalten.

Impressum

Herausgeberin

Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold
Leonardo-da-Vinci-Weg 2
32760 Detmold
www.ihk.de/lippe-detmold

Redaktion



Foto: IHK Lippe

Jenny Krumov
Referentin
für Planung und Verkehr
+49 (0)5231 7601-70
krumov@detmold.ihk.de



Foto: IHK Lippe

Andreas Henkel
Geschäftsführer
+49 (0)5231 7601-21
henkel@detmold.ihk.de



Stand

Juni 2022

Titelbild:
iStock®/jemastock;illustration.dkrt/bearb.

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie
Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung der Herausgeberin. Alle Angaben
wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und
Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK
Lippe zu Detmold keine Gewähr.

